

Gottesdienst am 29.06.2025 in Hilzingen

Orgelvorspiel

Lied: 166,1-3

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. *Amen.*

Der Herr sei mit euch – und mit deinem Geist.

Lasst uns beten mit den Worten des 36. Psalms (719)

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist ...

Lasst uns in Demut den Herrn anrufen:

Wie wir wohl in deinem Licht aussehen, Gott? Du kennst die ungeschminkte Wahrheit über uns, weißt, was wir denken, sprechen und tun, was uns belastet und wonach wir uns sehnen. Bitte sieh uns gnädig an. Lass uns Zuflucht finden bei dir. Herr, erbarme dich.

Kyrie eleison / Christe eleison / Kyrie eleison.

Höret den Zuspruch der göttlichen Gnade:

Jesus spricht: Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und volle Genüge. (Johannes 10,10b)

Ehre sei Gott in der Höhe

Lied: 288,2

Wir sammeln uns zum Gebet:

Du, Gott, sprichst zu uns. Und wir können Dich hören. Hilf uns, Deine Stimme in der Vielzahl der Stimmen und dem Lärm dieser Welt wahrzunehmen. Lass uns hören, damit wir leben. Das bitten wir durch Jesus Christus, unsern Herrn, der mit Dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen.

Schriftlesung (Lk 14):

Das große Abendmahl

¹⁵Da aber einer das hörte, der mit zu Tisch saß, sprach er zu Jesus: Selig ist, der das Brot isst im Reich Gottes! ¹⁶Er aber sprach zu ihm: Es war ein Mensch, der machte ein großes Abendmahl und lud viele dazu ein. ¹⁷Und er sandte seinen Knecht aus zur Stunde des Abendmahls, den Geladenen zu sagen: Kommt, denn es ist schon bereit! ¹⁸Da fingen sie alle an, sich zu entschuldigen. Der erste sprach zu ihm: Ich habe einen Acker gekauft und muss hinausgehen und ihn besuchen; ich bitte dich, entschuldige mich. ¹⁹Und ein anderer sprach: Ich habe fünf Joch Ochsen gekauft und ich gehe jetzt hin, sie zu besehen; ich bitte dich, entschuldige mich. ²⁰Wieder ein anderer

sprach: Ich habe eine Frau geheiratet; darum kann ich nicht kommen.

²¹Und der Knecht kam zurück und sagte das seinem Herrn. Da wurde der Hausherr zornig und sprach zu seinem Knecht: Geh schnell hinaus auf die Straßen und Gassen der Stadt und führe die Armen und Verkrüppelten und Blinden und Lahmen herein. ²²Und der Knecht sprach: Herr, es ist geschehen, was du befohlen hast; es ist aber noch Raum da. ²³Und der Herr sprach zu dem Knecht: Geh hinaus auf die Landstraßen und an die Zäune und nötige sie hereinzukommen, dass mein Haus voll werde. ²⁴Denn ich sage euch: Keiner der Männer, die eingeladen waren, wird mein Abendmahl schmecken.

Herzlich lieb habe ich dich, Herr, meine Stärke! Herr, mein Fels, meine Burg, mein Erretter. (Aus Psalm 18) **Halleluja!**

Halleluja

Lasst uns in Gemeinschaft mit der weltweiten Christenheit unseren Glauben bekennen:

Ich glaube an Gott / den Vater / den Allmächtigen / den Schöpfer des Himmels und der Erde, und an Jesus Christus / seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn / empfangen durch den Heiligen Geist / geboren von der Jungfrau Maria / gelitten unter Pontius Pilatus / gekreuzigt, gestorben und begraben / hinabgestiegen in das Reich des Todes / am dritten Tage auferstanden von den Toten / aufgefahren in den Himmel / er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters / von dort wird er kommen / zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist / die heilige christliche Kirche / Gemeinschaft der Heiligen / Vergebung der Sünden / Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

Lied: 213,1-3.6

Predigt (Jes 55):

Einladung zum Gnadenbund Gottes

¹Wohlan, alle, die ihr durstig seid, kommt her zum Wasser! Und die ihr kein Geld habt, kommt her, kauft und esst! Kommt her und kauft ohne Geld und umsonst Wein und Milch! ²Warum zahlt ihr Geld dar für das, was kein Brot ist, und euren sauren Verdienst für das, was nicht satt macht? Hört doch auf mich, so werdet ihr Gutes essen und euch am Köstlichen laben. ³Neigt eure Ohren her und kommt her zu mir! Höret, so werdet ihr leben!

Ich will mit euch einen ewigen Bund schließen, euch die beständigen Gnaden Davids zu geben. ⁴Siehe, ich habe ihn den Völkern zum Zeugen bestellt, zum Fürsten für sie und zum Gebieter. ⁵Siehe, du wirst Völker rufen, die du nicht kennst, und Völker, die dich nicht kennen, werden zu dir laufen um des HERRN willen, deines Gottes, und des Heiligen Israels, der dich herrlich gemacht hat.

Liebe Gemeinde!

Die Zahl der „Sinnerfüllungsangebote“ ist in den letzten Jahrzehnten deutlich gestiegen. Wie die Verdurstenden stürzen sich unsere Zeitgenossen darauf. Dabei leben wir in einem Wohlstand, der immer noch seinesgleichen sucht in der deutschen Geschichte. Allerdings gelangen erste Kratzer an dieses Bild. Damit wächst auch die Angst, ihn wieder zu verlieren. Lebensversicherer haben Hochkonjunktur. Und es ist eine regelrechte religiöse Ersatzkultur entstanden. Esoterik wird sie genannt. Das geht mittlerweile bis hinein in die Universitäten. Noch vor 50 Jahren war dies völlig undenkbar. Der „aufgeklärte“ Mensch hat doch nichts mit Übersinnlichem am Hut. Damals war bei Intellektuellen bekanntlich der Marxismus in, das „Opium der Intellektuellen“.

Doch inzwischen bleiben unsere Kirchen immer häufiger relativ leer. Zum Glück gibt's noch regionale Ausnahmen. So war ich Ende Oktober 1988 zu einem Ehemaligen-Treffen in Stuttgart. Sonntags gingen wir gemeinsam in die Stiftskirche. 2000 Menschen hatten sich eingefunden. Deshalb fragte ich meine dortige Kollegin, was denn heute gefeiert würde. Ihre Antwort: Hier ist es jeden Sonntag so voll. Als ich dann die Predigt vernommen hatte, war mir klar, warum. Pfarrer Eisler war über die Grenzen seiner Gemeinde bekannt.

In der Dritten Welt dagegen sind die Gotteshäuser generell noch voll. Dort müssen mancherorts drei Gottesdienste am Tag abgehalten werden. In Ghana zum Beispiel ist das Christentum erst etwa 100 Jahre alt. Es ist noch nicht so verbraucht wie bei uns, wird dann gesagt. Doch ist das wirklich die Erklä-

rung? Wohl kaum. Dieses Problem ist gewissermaßen schon uralt. Dem Gottesvolk Israel erging es in seiner jahrtausendealten Geschichte nämlich auch nicht anders. In seinen schlimmsten Zeiten hatte es den Tempelgottesdienst sogar fast völlig vergessen. Da waren andere Götter auf einmal viel attraktiver. Das ging sogar so weit, dass dem Götzen Moloch Kinder geopfert wurden.

Merkwürdig ist das schon. Die Menschen sind zu den unglaublichsten Opfern bereit, wenn es um ihre selbsterwählten Götter geht. Luther prägte den Satz: Woran du dein Herz hängst, das ist dein Gott. Dabei erfuhr gerade Israel immer wieder, dass es eben nur diesen einen Gott gibt, wie er sich Abraham geoffenbart hatte. Aber merkwürdigerweise sind wir Menschen nur so ungern bereit, diesem einen und allein wahren Gott zu folgen. Dabei verlangt er gar nichts unmögliches von uns. Wir sollen ihn lediglich lieben und ihm gehorchen. Dabei will er uns sogar noch helfen. Unser Herr Christus hat uns vorgemacht, wie das geht.

Solange Israel sich an die Weisungen seines Gottes hielt, ging es ihm gut. Aber immer wieder geriet schnell in Vergessenheit, was dieses Volk mit seinem Gott alles erlebt hatte. In solchen Zeiten sandte Gott dann jeweils einen oder auch mehrere Propheten. Diese sagten dann in seinem Auftrag, was Gott von der Sache hielt. Jesaja war einer von ihnen. Bequem war das nicht. So mancher Prophet durchlief deswegen ein Martyrium.

Dieser Jesaja nun wird beauftragt, das Volk wieder zu seinem Gott zurückzurufen. Wir kennen alle seine berühmten Worte bei seiner Berufung zum Propheten (Jes 6):

⁵...: Weh mir, ich vergehe! Denn ich bin unreiner Lippen und wohne unter einem Volk von unreinen Lippen; denn ich habe den König, den HERRN Zebaoth, gesehen mit meinen Augen.

So brachte er die für diese Aufgabe nötige Demut mit. Er weckte wieder das alte Bekenntnis (5.Mose 6):

⁴Höre, Israel, der HERR ist unser Gott, der HERR allein.

Zeitweise wussten die Leute von den Weisungen Gottes gar nichts mehr. Denn niemand las mehr die Gebote im Tempel vor. Auch aus unserer Kirchengeschichte kennen wir ähnliches. Zeitweise war es da sogar verboten, eine Bibel zu besitzen.

Jesaja weiß, wer allein den Durst des Volkes stillen kann, den Durst nach wahren Leben. Kommt her zum Wasser, ruft er deshalb seinem Volk zu. Die Wasser, die ihr trinkt, machen euch nur immer wieder von neuem durstig. Zudem werden sie euch eines Tages bitter enttäuschen. Jeder in Israel verstand, was Jesaja damit meinte:

Lasst eure oberflächlichen Vergnügungen, eure berauschten Feste beim Götzendienst. Anfangs mag das das scheinbar pralle Leben sein. Aber ihr kennt auch den bitteren Nachgeschmack, den seelischen Kater. Das ist nicht das wahre Glück. Und heute bestätigen auch die Psychologen: Glück wird nur, wer andere glücklich macht. Und beim Propheten Micha steht (Mi 6):

„Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der HERR von dir fordert, nämlich Gottes Wort halten und Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott.“

Langsam dringt es wieder ins Bewusstsein: Purer Egoismus macht krank. Wer von uns als Kind in einer größeren Familie aufwuchs, weiß, wie schön das gewesen war. Unsere heutigen Einzelkinder wissen gar nicht mehr, was ihnen da entgeht. Zudem fehlen ihnen immer öfter klare Regeln, die beim Gang durchs Leben helfen.

Jesaja fordert nun seine Zuhörer auf: Besorgt euch umsonst, was ihr braucht. Wein und Milch von Gott sind im Angebot! Mit diesem schönen Bild will er sagen: Gott sorgt in vollkommenster Weise für die Seinen. Umsonst gibt's das, weil kein irdisches Zahlungsmittel existiert, mit dem man das alles bezahlen könnte. Allein Gottes unergründliche Gnade sorgt hierfür. Gott schmerzt es unendlich, wenn er sieht, wie sein Volk ins Verderben rennt. Es wirft sein schwerverdientes Geld für Vergnügungen und Götzenopfer zum Fenster hinaus.

Merkt ihr denn nicht, wie ihr euch damit nur für eine Weile betäubt? Aber

das Gewissen lässt sich nicht auf Dauer betäuben. Es kommt der Tag, wo es unüberhörbar anklopft. Da ist der Kater dann garantiert. Seelenkater sind schlimmer als die nach einem Vollrausch. Deshalb ruft Gott Israel zu: Hört doch auf mich, so werdet ihr Gutes essen und euch am Köstlichen laben. Kommt doch her zu mir! So kann nur jemand reden, der sein Volk über alles liebt. Gott kann nun einmal nicht auf Dauer zuschauen, wie sein Volk blindlings ins Verderben rennt. Er warnt sie, er lädt sie ein, doch zu ihm zu kommen. Dies erfuhr Israel während seiner Geschichte immer wieder. Er hat die Äcker gesegnet, es regnete genug, und das Land hatte Frieden.

Das ist der Grund für Jesajas Bildworte. Er erinnert hiermit sein Volk daran, dass das die Zeiten waren, in denen Israel seinem Gott gehorcht hat. Gott lädt ein, diesen Umstand nicht zu vergessen. Er lädt ein, doch immer wieder zu ihm zurückzukehren. Er ist bereit, immer wieder seine Vergebung auszusprechen. Doch dazu muss sein Volk das Unrecht erkennen und beim Namen nennen, also „be“-kennen. Und wo dies noch möglich ist, soll es dann auch Wiedergutmachung betreiben.

Nur selten weist uns ein alttestamentlicher Text so deutlich auf neutestamentliche Zusammenhänge. Da steht das Jesuswort (Joh 7):

*37...: Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke! ³⁸**Wer an mich glaubt, wie die Schrift sagt, von dessen Leib werden Ströme lebendigen Wassers fließen.***

Zur Frau am Jakobsbrunnen spricht er (Joh 4):

13...: Wer von diesem Wasser trinkt, den wird wieder dürsten; ¹⁴wer aber von dem Wasser trinken wird, das ich ihm gebe, den wird in Ewigkeit nicht dürsten, sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, das wird in ihm eine Quelle des Wassers werden, das in das ewige Leben quillt.

In Christus hat sich somit dieses von Jesaja angekündigte Wort erfüllt. Hört auf mich, so werdet ihr Gutes essen. Das erinnert uns an das Jesuswort vom Brot des Lebens (Joh 6,35). Auch Jesus gebrauchte ja gern solche Bildworte. So haben sowohl bei Jesaja als auch bei Jesus alle Leute bestens verstehen

können, was gemeint gewesen ist. Brot und Wasser sind *die* Lebensmittel schlechthin. Allein mit ihnen kann man schon überleben. Im geistlichen Sinn sind Brot und Wasser dann Bibel und Gebet. Das haben Jesu Zuhörer ohne weiteres begriffen.

In Christus ist Gott Mensch geworden. In ihm hat er seine damals durch Jesaja ausgesprochene Einladung wiederholt. Und da es uns in diesem Teil der Welt so gutgeht, meinen wir, Gott nicht mehr zu brauchen. Zudem stellen die von den neuen Bewegungen angekündigten spirituellen Erfahrungen eine willkommene Abwechslung dar. Unsere Medienlandschaft verbreitet solches dazu noch sehr wirkungsvoll.

Dass die Esoteriker meinen, 2000 Jahre Christentum seien genug, liegt auch an den Kirchen selbst. Im Verlauf ihrer Geschichte haben sie sich einfach zu weit von dem losgelöst, was Christentum ursprünglich ausgemacht hat: Gelebte Nächstenliebe, Barmherzigkeit und Dienst am Mitmenschen. Gleichheit, Brüderlichkeit und Solidarität fußen auf christlichem Denken.

Höret auf mich, so werdet ihr leben, wird uns zugerufen. Mit diesem Appell allein ist es jedoch nicht getan. Zu oft hat Kirche sich schon in moralischen Appellen verloren. Da werden die modernen Erkenntnisse der Tiefenpsychologie ebenso vergessen wie Luthers Lehre von der Erbsünde. *Wir können uns nicht ändern!* Stellen wir uns also der Realität! Zum Glück sagt die Schrift (Phil 2,13):

Denn Gott ist's, der in euch wirkt beides, das Wollen und das Vollbringen, nach seinem Wohlgefallen.

Deshalb will Gott gebeten sein. Christus hat dies seinen Jüngern immer wieder vorgemacht: Die Kraft zu einem gottwohlgefälligen Tun kommt allein aus dem Gebet. Alle großen Gottesmänner und Frauen der Kirchengeschichte waren auch große Beter.

Milch und Wein Gottes sind längst da. Christus hat eine ewiggültige Erlösungstat vollbracht! Die gilt es in Anspruch zu nehmen. Im heiligen Abendmahl gibt er sich uns selbst in Brot und Wein.

Amen.

Lied: 225,1-3

Fürbittgebet: Zu Dir, Gott, dürfen wir kommen, denn Du rufst alle Welt zu Dir. Du stillst unseren Durst nach Leben, Du sättigst unseren Hunger nach Sinn, Du schenkst uns Leben in Deiner Gemeinschaft. Dafür danken wir Dir und bitten Dich für alle Menschen, dass sie Dein Wort hören und es für sie zu einem Wort des Lebens wird. Wir bitten Dich für alle, die traurig sind, dass sie ein Wort des Trostes hören. Für alle, die wütend sind, dass sie ein Wort des Verständnisses hören. Für alle, die erschöpft sind, dass sie ein Wort der Stärkung hören. Für alle, die sich ängstigen, dass sie ein Wort der Ermutigung hören. Für alle, die hart geworden sind, dass sie ein zärtliches Wort hören. Für alle, die Schmerzen leiden, dass sie ein Wort der Linderung hören. Für alle, die im Hass gefangen sind, dass sie ein Liebes-Wort hören. Für Deine Kirche bitten wir, dass sie diese Worte des Lebens spricht und Dein Wort weitersagt.

Vater Unser im Himmel. / Geheiligt werde dein Name. / Dein Reich komme. / Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden. / Unser tägliches Brot gib uns heute. / Und vergib uns unsere Schuld / wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. / Und führe uns nicht in Versuchung / sondern erlöse uns von dem Bösen. / Denn dein ist das Reich / und die Kraft / und die Herrlichkeit / in Ewigkeit. Amen.

Der Friede Gottes, ...

Lied: 168,4-6

Abkündigungen

Segen

Orgelnachspiel